Ausgabe Nr. 5, 2025/26

NervenSACHE

NEWS

iStock.com/LightFieldStudios

Großer Ratgeber für Schwindel-Betroffene

Der Boden schwankt, im Kopf dreht's sich – viele Menschen leiden unter Schwindel. Aber oft kann eine Behandlung ihn deutlich abschwächen oder sogar heilen.

Entscheidend dafür sind die möglichen Ursachen des Leidens. Diese reichen von Problemen mit dem Innenohr oder Gleichgewichtsnerven bis hin zu Störungen im Gehirn oder auch Stress. Manche Betroffene klagen dann über Benommenheitsschwindel, andere über Schwank- oder Drehschwindel.

Für eine korrekte Diagnose sollten Betroffene ihre hausärztliche oder eine neurologische Praxis aufsuchen. Eine ausführliche Erhebung der Krankengeschichte und eine sorgfältige körperliche Untersuchung reichen vielfach schon, um eine klare Diagnose zu stellen. Die meisten Schwindel-Erkrankungen kann man gut behandeln und oft heilen, je nach Diagnose durch Physiotherapie, Medikamente oder Psychotherapie. Aber auch bei nicht heilbaren Erkrankungen kann man mit einem individuellen Gleichgewichtstraining die Mobilität verbessern und erhalten. Manchmal ist auch gar keine spezielle Behandlung erforderlich und die Beschwerden bessern sich von allein – aber auch dann ist es gut, die Ursache zu kennen.

Mehr erfahren Sie in unserem Schwindel-Ratgeber mit Checkliste:
hirnstiftung.link/schwindel

Autor: Prof. Dr. Wolfgang Heide, Fachbeirat der Deutschen Hirnstiftung

Deutsche Hirnstiftung

Förderung, Aufklärung, Beratung – mit Ihrer Hilfe!

Wir fördern jedes Jahr ein Forschungsprojekt mit 5.000 Euro, junge Forschende mit je 200 Euro und Selbsthilfegruppen mit je 500 Euro.

Wir klären auf zu neurologischen Krankheiten: durch Online-Informationen und Videos, Veranstaltungen, Infoblätter zum Verteilen und die bundesweite Presse.

Wir beraten neurologisch Erkrankte und Angehörige kostenfrei online und unter 030 531437936

Mit Ihrer Spende oder Mitgliedschaft können wir diese Leistungen aufrechterhalten und ausbauen.

Unterstützen Sie unser Angebot!

Jetzt informieren
hirnstiftung.link/angebot

Editorial

Der Praxisalltag ist geprägt von Zeitmangel. Das kennen wir alle – Erkrankte genauso wie Neurologinnen und Neurologen.

Mit unserer kostenfreien Patientenberatung online und am Telefon unterstützen wir daher beide Seiten. Wir helfen Aufklärung und Beratung in kürzerer Zeit durchzuführen, ohne auf Qualität zu verzichten. Wir beantworten offene Fragen und tragen dazu bei, Unsicherheiten schneller zu beheben.

In diesem Faltblatt erfahren Sie, was wir zudem leisten und wie wir über neurologische Erkrankungen informieren. Immer mehr Praxen, Kliniken, Patientenorganisationen und Privatleute unterstützen uns dazu mit ihrer Mitgliedschaft.

Bitte seien auch Sie dabei. Nur mit einer breiten Mitgliedbasis können wir unser Angebot ausbauen und dauerhaft aufrechterhalten!

Kathrin Reetz

Ihre Prof. Dr. Kathrin Reetz, Präsidentin der Deutschen Hirnstiftung

Unterstützen Sie unsere Beratung, Aufklärungsarbeit und Entlastung für Kliniken und Praxen.

Werden auch Sie Teil der Hirnstiftung!

Jetzt beitreten
hirnstiftung.link/beitreten

iStock.com/Cecilie_Arcurs

Schlaganfall: Frauen haben oft andere Symptome

Bei ersten Anzeichen eines Schlaganfalls sollte man sofort handeln. Doch diese Warnzeichen sind nicht immer leicht zu erkennen – besonders bei Frauen.

Frauen zeigen beim Schlaganfall häufig zusätzliche Beschwerden, die die typischen Anzeichen wie Lähmung oder Sprachstörungen verdecken können. Dazu gehören Übelkeit, Schwindel, Verwirrtheit oder kurzzeitige Bewusstlosigkeit.

Besonders gefährlich wird es, wenn Frauen bereits an einer Krankheit wie Migräne leiden, die ähnliche Symptome verursacht. Ein Grund für die oft unterschiedlichen Schlaganfall-Symptome bei Männern und Frauen könnte sein, dass Frauen häufiger Schlaganfälle durch Blutgerinnsel aus dem Herzen erleiden – meist ausgelöst von einer Herzrhythmusstörung.

Das Gerinnsel gelangt dann mit dem Blutstrom ins Gehirn und verstopft dort plötzlich ein Gefäß. Frauen sollten deshalb ihr Herz regelmäßig untersuchen lassen, insbesondere auf Vorhofflimmern. Denn das lässt sich gut behandeln.

Mehr zu den Risiken erfahren:
hirnstiftung.link/schlaganfall

Autor: Prof. Dr. Götz Thomalla, Fachbeirat der Deutschen Hirnstiftung

iStock.com/xijian

Neurologisch erkrankt – darf ich trotzdem Auto fahren?

Wer Auto fährt, muss dazu die körperlichen und geistigen Anforderungen erfüllen.

Für die Einschätzung ist man primär selbst verantwortlich. Bei Unfällen kann man sich strafbar machen und eine Teilschuld bekommen. Neurologisch Erkrankte sollten daher ihre Fahrtauglichkeit beim Neurologen ansprechen. Dies gilt besonders bei Krankheiten wie Schlaganfall, Parkinson oder Multiple Sklerose. Manchmal wird dann zu einer freiwilligen Fahrprobe mit schriftlichem Bericht bei einer geeigneten Fahrschule geraten. Manchmal muss ein verkehrsmedizinische Gutachten die Problematik eingehender beurteilen.

Bei weitergehenden Zweifeln an der geistigen Leistungsfähigkeit, etwa der Aufmerksamkeit, können neuropsychologische Tests oder eine medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU) notwendig werden, zum Beispiel beim TÜV. Grundsätzlich nicht mehr fahren darf man zum Beispiel bei schwerer Demenz oder häufigen epileptischen Anfällen.

Mehr zum Thema Fahreignung:
hirnstiftung.link/fahreignung

Autor: Dr. Wolf-Oliver Krohn, Patientenberater der Deutschen Hirnstiftung

Selbsthilfe-Förderung

Wir stärken Erkrankte – mit Ihnen!

Hier sehen Sie Beispiele für unsere Selbsthilfe-Förderung. Alle unterstützten Gruppen finden Sie bei uns online.

500 Euro für Fachvorträge und mehr: In der Oberpfalz helfen sich Hirnverletzte seit 20 Jahren gegenseitig. Neben Erfahrungsaustausch organisieren sie für sich Vorträge – mit Themen von Krankengymnastik und Patientenverfügung bis hin zu kognitivem Training und Neuropsychologie.

500 Euro für Klettern nach Hirnschädigung: Menschen mit einem erworbenen Hirnschaden treffen sich monatlich in Berlin und erklimmen eine Kletterwand, unterstützt von der Hirnstiftung. Das Training fördert Selbstvertrauen und verbessert eingeschränkte motorischen Fähigkeiten.

500 Euro für Hirn-Fitness von MS-Erkrankten: Multiple Sklerose (MS) kann neben körperlichen Problemen auch zu mentalen Einschränkungen führen. Betroffene in Fulda setzen auf spezielle Trainingsspiele, die Konzentration, räumliches Denken und Aufmerksamkeit fördern.

Mit einer Spende an uns fördern Sie die Selbsthilfe neurologisch Erkrankter!

Ihr Beitrag für Selbsthilfe-Gruppen

Jetzt spenden
hirnstiftung.link/spende

Fortschritte in der Neurologie

Nervenschmerzen lindern – Eine große Analyse mit fast 50.000 Teilnehmenden zeigt: Antidepressiva helfen bei Nervenschmerzen am besten, gefolgt von Mitteln gegen Epilepsie. Beide Medikamentengruppen greifen positiv in die Schmerzwahrnehmung ein. Menschen mit Nervenschmerzen sollten sich daher nicht wundern, dass sie keine klassischen Schmerzmittel erhalten.

Neue Hoffnung bei Alzheimer – Mit Lecanemab und Donanemab sind erstmals Medikamente zugelassen, die direkt in die Krankheitsursache eingreifen. Die Antikörper lösen schädliche Eiweißablagerungen im Gehirn und verlangsamen das Fortschreiten um einige Monate. Sie helfen allerdings nicht bei allen Erkrankten und nur in frühen Stadien.

Gürtelrose-Impfung gegen Demenz – Zwei Studien zeigen: Eine Impfung gegen das Gürtelrose-Virus senkt das Risiko, später an Demenz zu erkranken, um etwa 20 Prozent. Neben dem Schutz vor den schmerzhaften Bläschen bietet sie damit einen Zusatznutzen – und liefert ein Argument gegen zunehmende Impfskepsis, etwa in den USA.

Multiple Sklerose – Bei der schwer behandelbaren sekundär-progredienten MS zeigt das neue Medikament Tolebrutinib Wirkung: Es bremst die Entzündung im Nervensystem und verringerte in einer Studie das Fortschreiten der Behinderung um etwa ein Drittel. Damit rückt eine bessere Therapie für Betroffene näher.

Mehr zu Forschungsthemen erfahren:
hirnstiftung.link/forschung

Autor: Prof. Dr. Frank Erbguth, Präsident der Deutschen Hirnstiftung

iStock.com/sturti

Bringen Sie Ihr Forschungsthema voran!

Mit unseren speziellen Fördertöpfen können Sie gezielt Forschung zu einzelnen Themen der Neurologie unterstützen. Geben Sie einfach das jeweilige Stichwort bei Ihrer Spende an.

- **Neurodegenerative Erkrankungen:** zum Beispiel Alzheimer, Parkinson und Amyotrophe Lateralsklerose (ALS)
- **Neurovaskuläre Erkrankungen:** zum Beispiel Schlaganfall, Hirnblutung und Hirnvenenthrombose
- **Forschungspreis der Hirnstiftung:** jedes Jahr zu einem anderen aktuellen Thema – von der Hirnstiftung ausgesucht
- **Muskelerkrankungen:** zum Beispiel Polyneuropathie, RLS, Muskeldystrophie und Myasthenia gravis
- **Entzündliche Erkrankungen:** zum Beispiel MS, GBS, Lyme-Borreliose und Hirnhautentzündung

Machen Sie mit bei unserem Crowdfunding!

Ihr Beitrag für die neurologische Forschung

Jetzt spenden!
hirnstiftung.link/spende

iStock.com/JulPo

Infomedien

So klären wir über neurologische Krankheiten auf

- **Online-Informationen** zur Behandlung von 60 Erkrankungen
- **Expertenfilme**: Fachleute vermitteln Therapien kurz und verständlich
- **Was ist …?** Häufige Krankheiten in animierten Videos erklärt
- **Infoblätter für Krankheiten –** zum Bestellen und Verteilen an Betroffene
- **Online-Veranstaltungen –** als Mitschnitt immer bei uns im Netz verfügbar
- **Patienten-Leitlinien**: Behandlungswissen laienverständlich erklärt

Patienten-Leitlinien

Behandlungswissen für Betroffene

Wie behandelt man eine neurologische Krankheit am besten? Verständliche Antworten geben Patienten-Leitlinien. Wir koordinieren und finanzieren mit Partnern laufend neue.

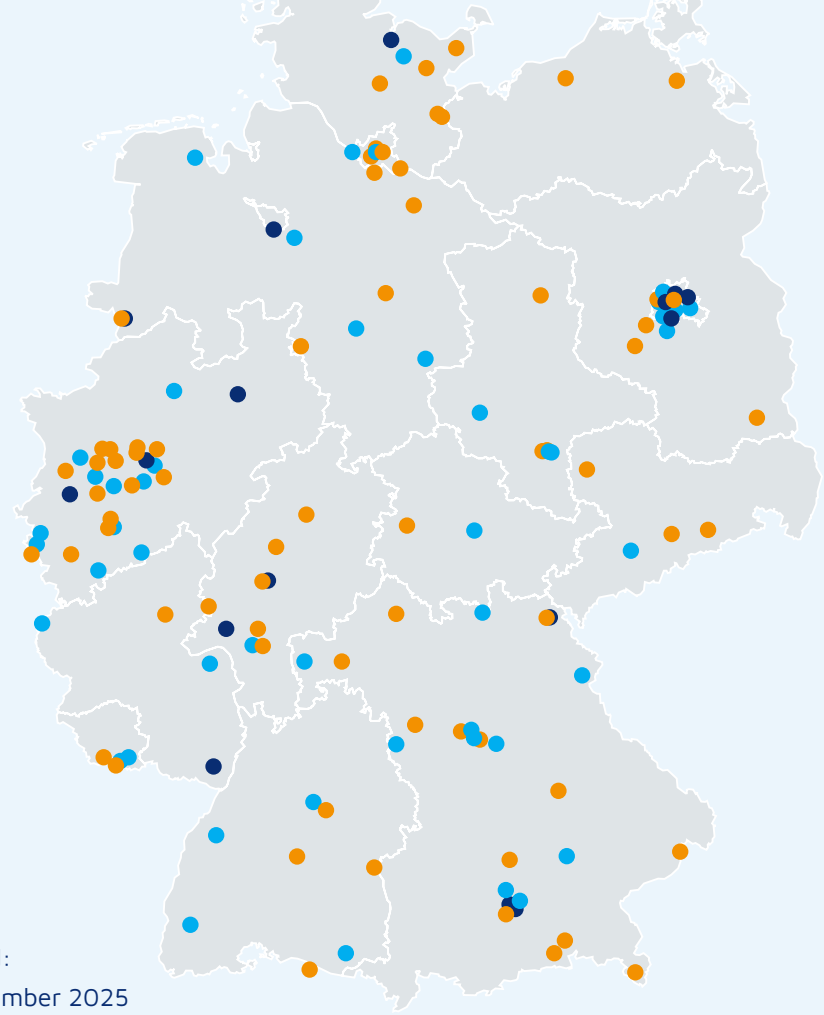
Was ist diese Krankheit genau? Was bedeutet sie für mich? Welche Untersuchungen und Behandlung sind sinnvoll? Die medizinischen Fakten sind oft kompliziert. Patienten-Leitlinien machen sie für Betroffene leichter zu verstehen, basierend auf offiziellen Empfehlungen für Medizinerinnen und Mediziner.

Die Leitlinien unterstützen Erkrankte und Angehörige dabei, selbstbestimmt über Untersuchungen und Behandlungen zu entscheiden. Denn wer sich mit seiner Krankheit auskennt, kann darüber umso besser mit dem Arzt oder der Ärztin beraten.

Zu den Patienten-Leitlinien:
hirnstiftung.link/leitlinien

Autorin: Dr. Bettina Schubert, Patientenbeauftragte der Deutschen Hirnstiftung

Unterstützen Sie mit uns weitere Patienten-Leitlinien und Infomedien!



Stand:
September 2025

Immer mehr Mitglieder

Unser Netzwerk erstreckt sich bundesweit und reicht von Universitätskliniken und Praxen bis hin zu Patienten-Organisationen.

Das finanziert Ihre Mitgliedschaft:

- **breite Aufklärung** online und medial zu neurologischen Erkrankungen
- **kostenfreie Beratung** für Erkrankte und Angehörige
- **Entlastung für Kliniken und Praxen** beim Beantworten von Fragen und Beheben von Unsicherheiten

Werden auch Sie Teil der Hirnstiftung!

Jetzt beitreten
hirnstiftung.link/beitreten

Viele Spenden für die Hirnstiftung

Jedes Jahr erhalten wir mehr Spenden für unsere Arbeit. Wir danken dafür sehr herzlich!

Kelly Sikkema/unsplash

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit ebenfalls. Folgende Spendenwege stehen Ihnen zur Verfügung:

- Online-Spende
- Banküberweisung
- Regelmäßige Spende
- Spende statt Geschenke
- Kondolenzspende
- Testamentsspende

Alle Details: ***hirnstiftung.link/spende***

Dazu trägt Ihre Spende bei:

- Crowdfunding für Forschung
- Nachwuchsförderung
- Unterstützung für Selbsthilfegruppen
- Forschungspreis der Hirnstiftung
- Patienten-Leitlinien

Spende per PayPal oder Kreditkarte

Kontakt und Impressum
Deutsche Hirnstiftung e. V., Budapester Str. 7/9, 10787 Berlin, 030 531437936, info@hirnstiftung.org

Druck: die Umwelt Druckerei GmbH, Lavesstraße 3, 30159 Hannover

Gestaltung: a little style Kreativbüro, Anja Rickert